

# Marzahn- Hellersdorf **links**

24. Jahrgang / Sommer (7+8) 2014

**DIE LINKE. Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf • Informationsblatt**

**Seite 2:** Zur Person: Thomas Braune, der neue Presse- und Öffentlichkeitsarbeiter der Marzahn-Hellersdorfer Linksfraktion / Petra Pau: Der NSA-Komplex

**Seite 3:** Zur linken Friedenspolitik: Diskussion mit Stefan Liebich (MdB) / Immer

mehr junge Familien ziehen zu uns

**Seite 4:** Aus dem Bezirksvorstand / Warnstreik im Quartiersrat / Kinderferienlager

**Seite 5:** Braucht Berlin Olympische Spiele? / ZeitGut / Was passiert am und auf dem Kienberg?

**Seite 6:** Siedlungsgebiete / Kultursplitter / Marzahner Promenade

**Seite 7:** Konsequenz inkonsequent / Partei - Europa - Bewegung / Wohnungsbau

**Seite 8:** Veranstaltungstipps und Termine im Überblick / Hinten links

## Nach der Wahl ist vor der Wahl

Gesamtmitgliederversammlung im Theater am Park

**G**ut gefüllt war das Foyer des Theaters am Park am frühen Abend des 11. Juni. Kein Wunder – das Eröffnungsspiel der Fußball-Weltmeisterschaft fand ja erst am folgenden Tag statt. Und angekündigt war eine Auswertung der Wahlergebnisse bei der Europa-Wahl und zum Volksentscheid Tempelhofer Feld. Dazu gab es interessante Zahlen und Fakten, die das gute Abschneiden der LINKEN im Wahlbezirk untermauerten. Wenn der Bezirksvorsitzende Norbert Seichter die Plakate selbst an den Laternenmasten anbringt, muss das ja wohl auch zu guten Ergebnissen führen!!! Dennoch hätten ein paar mehr LINKE-Stände nicht schaden können, um noch deutlicher vor den Wahlen in der Öffentlichkeit in Erscheinung zu treten. Aber (siehe Überschrift!):

Nach der Wahl ist ja auch vor der Wahl – beim nächsten Mal sollten wir es besser machen! Anregungen dafür gab unsere direkt gewählte Abgeordnete Regina Kittler.



Regina Kittler

Interessant waren auch die Erläuterungen von Dr. Dieter Zahn, Referent des Fraktionsvorstandes der Berliner Linken im Abgeordnetenhaus. Er erläuterte den Sozialstruktur-Atlas 2013 von Berlin, dem so manche Erkenntnis über das soziale Gefälle auch in unserem Stadtbezirk zu entnehmen ist. Für Uneingeweihte waren Dieters Ausführungen und Anmerkungen nicht immer leicht zu verstehen – aber das liegt wohl in der Natur der Sache bei solch wissenschaftlicher Analyse.

Ein paar aktuelle Informationen und Daten ergänzten die Veranstaltung, bei der unter anderem auf das neue Abgeordnetenbüro von Regina Kittler und Dr. Manuela Schmidt am Helene-Weigel-Platz 7 hingewiesen wurde. Da kann man zwischendurch mal seinen Kontakt zu unseren linken Wahlkreis-Abgeordneten festigen. Genau dies tut demnächst auch ...

... Peter Kolbe / Fotos: DIE LINKE. Berlin

## Europa vor Augen – Aktuelles aus dem Bezirk und der Berliner Landespolitik

**M**anuela Schmidt hatte die in ihrem Wahlkreis wohnenden Mitglieder LINKEN Mitte Juni zur Auswertung der Europawahl und zu einer aktuellen Stunde der Berliner Politik eingeladen. Neben dem Vorsitzenden der Linksfraktion Marzahn-Hellersdorf, Björn Tielebein, der mit vielen spannenden Informationen aus dem Bezirk zur Liegenschaftspolitik und zur hochbrisanten Bäderproblematik zu informieren wusste, führte Hassan Metwally als Wahlkampfleiter der LINKEN Marzahn-Hellersdorf für die Europawahlen die Anwesenden mit zahlreichen statistischen Auswertungen in die Welt der Wahlanalyse ein. Neben den bisweilen guten und sehr guten Wahlergebnissen im Bezirk wurden ebenso kritische und anregende Gedanken zur künftigen Ausgestaltung der Wahlkämpfe gegeben. Hierbei zeigte sich wieder einmal, dass noch viel Arbeit zu bewerkstelligen ist, um noch näher an und vor allem mit den Bürgerinnen und Bürgern Marzahn-Hellersdorfs Politik zu gestalten.

Im Anschluss daran konnte unsere direkt gewählte Abgeordnete Dr. Manuela Schmidt mit skurrilen Informationen aus der Berliner Landespolitik dem Publikum ein ums andere Mal ein verschmitztes Lächeln ins Gesicht zaubern. Neben dem desaströsen Abschneiden des Berliner Senats bei der Volksabstimmung zum Tempelhofer Feld, blieben vermehrt verwunderte Blicke bei der Aufarbeitung der Themen zu den aktuellen Ideen des Senats zum weiteren Personalabbau im Land Berlin sowie der herumeisternden Olympiabewerbung Berlins und unser aller Lieblingsthema „BER“ zurück.

Nach einer Frage aus dem Publikum zur anstehenden Stadtentwicklungspolitik am Alexanderplatz, verwies Dr. Manuela Schmidt auf ihr neues Büro am Springpfuhl, in welches sie gerne die Anwesenden und alle anderen zu einer Fachdiskussion einladen möchte, um hier explizit mit Fachreferenten dieses Thema bereden zu können.

Generell sind Sie jederzeit willkommen am:

Helene-Weigel-Platz 7

12681 Berlin

Öffnungszeiten:

Montag: 15:00 - 18:00

Dienstag: 10:00 - 12:00

Mittwoch: 14:00 - 16:00

Freitag: 10:00 - 12:00



Dr. Manuela Schmidt

# DIE LINKE.

Philipp Trögel

## Zur Person: Thomas Braune

Die Rubrik „Zur Person“ diente in den bisherigen Ausgaben von Marzahn-Hellersdorf links fast immer der Vorstellung einer Person durch ein Redaktionsmitglied dieses Infoblattes. In dieser Ausgabe stellt sich der Redakteur einmal selbst vor. Ich bin seit April dieses Jahres für die Linksfraktion in der BVV Marzahn-Hellersdorf für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Zu meinem Tätigkeitsbereich gehört die Aufarbeitung der Politik der Fraktion für die Presse und die Betreuung des Internetauftritts der Linksfraktion sowie der Facebook-Seite. Für die MaHeli verfasste ich unter anderem den BVV-Bericht, den es in der September-Ausgabe dieses Blattes wieder gibt. Neben meiner Tätigkeit für die Linksfraktion bin ich noch in der Hochschulgruppe Students for Peace in the Middle East aktiv und spiele in der Band Sogenannte Anarchistische Musikwirtschaft Bass.

Mein politischer Werdegang begann mit Diskussionen am Abendbrotstisch. Ich verfolgte die Berichterstattung zur Bundestagswahl 1998 – in dem Jahr, in dem Helmut Kohl endlich von einer Rot-Grünen Bundesregierung abgelöst wurde, in die auch viele Linke ihre Hoffnungen steckten. Zu dieser Zeit las ich auch das erste Mal Karl Marx' Schrift „Lohn, Preis und Profit“, die ich in einem Band mit ausgewählten Schriften von Marx und Engels, wie es ihn wohl in noch vielen ostdeutschen Haushalten gibt, fand. Marx' klare und oft polemische Analysen gefielen mir sofort. Meinen Weg in die politische Praxis fand ich

durch mein Engagement gegen Neonazis in Oranienburg. Zuerst in einer Schulgruppe und später in einer Antifa-Gruppe. Wir organisierten Demonstrationen, Kundgebungen,



Konzerte – und schrieben Pressemitteilungen gegen Nazis auf Montagsdemos. Nach dem Abitur entschied ich mich, Philosophie und Neuere Geschichte an der Universität Potsdam zu studieren. Zunächst in Kombination mit Soziologie, ab dem dritten Semester dann in Verbindung mit Jüdischen Studien. Über die Jüdischen Studien ergab sich auch die Gelegenheit, ein Jahr in Israel an der Universität Haifa zu studieren. Ich lernte das Land kennen, las viel über den Arabisch-Israelischen Konflikt und verbesserte mein He-

bräisch. Zurück in Deutschland beendete ich mein Studium, jobbte nebenbei für eine Kommunikationsagentur, kehrte noch einmal für ein Praktikum beim Goethe-Institut Jerusalem nach Israel zurück und dachte über meine berufliche Zukunft nach. Während meines Studiums sowie in meiner Abschlussarbeit hatte ich mich viel mit politischer Philosophie beschäftigt. So entschied ich mich zunächst für ein Praktikum bei der LINKEN im Karl-Liebknecht-Haus im Bereich Strategie- und Grundsatzfragen. Dort lernte ich u. a., dass es in der Politik öfter um strategische als um grundsätzliche Fragen geht. Im Gegensatz zu vielen anderen Parteien gibt es bei der LINKEN aber noch Grundsatzdiskussionen.

Über den Newsletter der LINKEN stieß ich auf das Stellenangebot bei der Linksfraktion in Marzahn-Hellersdorf. Natürlich freute ich mich über die Zusage. Was ich nach knapp drei Monaten sagen kann: Bezirkspolitik ist spannender als ich vermutet hatte und, und das sage ich nicht nur als PR-Mitarbeiter, die Linksfraktion besteht aus klugen Politikerinnen und Politikern, die ihre Sache ernst nehmen.

**Thomas Braune**

*Foto: Linksfraktion  
in der BVV Marzahn-Hellersdorf*

**Nochmals zur Gedenkveranstaltung**

### „Landsberger Allee 563“ am 22. April 2014

**Anmerkung zur Leserschrift von Bernd Ostermann in Marzahn-Hellersdorf links 6/2014:**

*Lieber Bernd Ostermann, dir sind dreißig Anwesende zu diesem Anlass zu wenig – da magst du Recht haben. Du verweist auf das unendliche Leid, auf Deutschlands Schuld, von der Dagmar Pohle spricht. Du bemängelst, dass vieles von ihr nicht gesagt wird. Ich war an jenem Dienstagmorgen auch an diesem historischen Ort.*

*In Zeiten, da die NATO sich anschickt, neue Kriege anzuzetteln und die Geschichte des 2. Weltkrieges umzuschreiben, hat das erste von der Roten Armee befreite Haus Berlins einen besonderen Symbolwert. Dagmars Rede hat Herz und Verstand berührt, ich kann das für mich sagen. So zeigten es auch Reaktion und Zustimmung der Teilnehmer. Unter den vielen, oftmals verwaschenen Wertungen in den Tagen um den 8. Mai waren ihre klaren politischen Aussagen ein wertvoller Mosaikstein in unserem Mühen um Frieden und für eine bessere Gesellschaft.*

*Du hast erwartet, dass die Rednerin sich auf dieser Veranstaltung auch den politischen und ökonomischen Grundfragen des deutschen Großkapitals widmet und zur deutschen Geschichte nach dem 2. Weltkrieg spricht. Das alles kann diese Gedenkveranstaltung unter freiem Himmel nicht leisten. Die Folge wären lange Reden und noch weniger Teilnehmer. Ich jedenfalls möchte mich – im Unterschied zu dir – bei Dagmar Pohle ausdrücklich für ihre mutige Rede bedanken!*

**Wilfried Maier**

## Petra Pau (MdB): Der NSA-Komplex

Bei Twitter, dem Kurznachrichtendienst im Web, würde ich kommentieren: „Kopfschüttel“. Was übrigens untertrieben wäre. Doch lesen Sie selbst:

„Nein! Edward Snowden sollte und darf nicht Ehrendoktor werden ... Auf keinen Fall. Wir als Partei „können beim besten Willen nicht erkennen, womit Snowden diesen Titel verdient haben soll. Und ich als Privatmann erkenne es, ehrlich gesagt, auch nicht.“

Diese Zitate wurden durch „Die Zeit“ verbreitet. Mit Partei ist die CDU in Mecklenburg-Vorpommern gemeint. Autor ist der Innenminister des Landes, Lorenz Caffier. Anlass für seine An- oder Absage sind Überlegungen der Universität Rostock, dem Enthüller des NSA-Spionageskandals, Snowden, dafür die Ehrendoktorwürde zu verleihen. Was übrigens Sache der Uni wäre und den Innenminister einen feuchten Kehrriht angeht.

Aber der CDU-Politiker legte noch nach: „Warum bin ich dagegen, ihn in dieser Weise auszuzeichnen? Weil ich weder den gesellschaftlichen, noch den wissenschaftlichen Mehrwert von Snowdens Handeln erkennen kann. Schauen Sie sich an, wer unsere Rostocker Ehrendoktoren sind. Albert Einstein, Max Planck, Fritz Reuter. Oder auch Joachim Gauck ...“

Kein gesellschaftlicher Mehrwert? Edward Snowden hat den umfassendsten Angriff auf Bürgerrechte, auf die Demokratie und auf den Rechtsstaat in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland aufgedeckt. Innenminister gelten hierzulande übrigens zugleich als Verfassungsminister, zuständig für deren Schutz. An Fehlbesetzungen ist offenbar kein Mangel.

Er habe keine hinreichenden Verdachtsmomente, um im NSA-Komplex Ermittlungen einzuleiten. Das gab Generalbundesanwalt Harald Range kürzlich kund. Nicht nur Bürgerrechtler waren darob baff. Nun half „Der Spiegel“ nach. Er veröffentlichte Hunderte Dokumente aus dem Snowden-Fundus. Sie erhärten auch das: Nirgendwo im Ausland unterhält die NSA so viele offizielle Stützpunkte wie in Deutschland, und jederzeit gab es eine intensive Zusammenarbeit mit dem Bundesnachrichtendienst (BND). Hinreichend Arbeit also für den NSA-Untersuchungsausschuss des Bundestags, finde ich, mit oder ohne Edward Snowden als direkter Zeuge.

Zu alledem empfehle ich als Sommerlektüre zwei Real-Thriller: „Die globale Überwachung“ von Glenn Greenwald (Verlag Droemer-Knaur) und „Der NSA-Komplex“ von Marcel Rosenbach und Holger Stark (Deutsche Verlagsanstalt).

## Zur linken Friedenspolitik

### Diskussion mit Stefan Liebich im Mahlsdorfer Eiscafé

Am 2. Juni trafen sich 36 Mitglieder der Basisgruppen aus Mahlsdorf und Kaulsdorf im Café Krüger am Hultschiner Damm zu einer Diskussionsrunde mit Stefan Liebich. Sie hatten dazu eine Liste mit Fragen vorbereitet. Stefan Liebich, Mitglied des Auswärtigen Ausschusses im Bundestag für die Linksfraktion, betonte, dass diese alle außenpolitischen Themen grundsätzlich auf der Grundlage des Parteiprogramms behandelt und entsprechend auch ihre Anträge und Anfragen formuliert. DIE LINKE ist die einzige Antikriegspartei im Bundestag – eine internationalistische Friedenspartei. Zu der Frage, ob DIE LINKE – unter bestimmten Voraussetzungen – zustimmen sollte, Bundeswehrsoldaten im Ausland einzusetzen, bestätigte Stefan Liebich, dass es sowohl in der Fraktion als auch in der gesamten Partei durchaus Diskussionen dazu gibt – ausgehend von den Unterschieden zwischen pazifistischer und Antikriegshaltung. Wichtig sei, dass diese Diskussionen sachlich geführt werden. Das Parteiprogramm spreche sich gegen Kampfeinsätze der Bundeswehr aus, und es müsse jeweils geprüft werden, ob ein Einsatz dem Kampf oder humanitären Zwecken dient.

Ergebnis dieser Prüfung sei bisher stets gewesen, dass DIE LINKE Auslandseinsätze einstimmig abgelehnt hat. Angesprochen auf die unterschiedliche Abstimmung zum Einsatz von Bundeswehrsoldaten zur Unterstützung der Vernichtung syrischer Chemiewaffen, erklärte Stefan Liebich seine Position, dass der Einsatz hier einer Abrüstungsaktion diene, die sogar von der LINKEN angestoßen worden sei. Kleine Anfragen werden von der Linksfraktion häufig genutzt, um brisante Themen öffentlich zu machen. Ausführlich wurde über Rüstungsexporte diskutiert. Die grundsätzliche Forderung im Parteiprogramm nach deren striktem Verbot gilt nach wie vor. Schwerpunkt dabei ist z. Z. das Verbot von sogenannten Kleinwaffen. Deren Export hat in den letzten Jahren besonders stark zugenommen. Ihre Verbreitung in Krisengebiete ist kaum kontrollierbar, sie finden sich auf allen Kriegsschauplätzen und – mit Kleinwaffen werden weltweit die meisten Menschen getötet. Zu dem Problem, dass das Verbot von Rüstungsexporten den Abbau von Arbeitsplätzen in der Rüstungsindustrie bedingt, müsse DIE LINKE Lösungsvorschläge machen: zur internationalen humanitären Hil-

fe und zu den Mitteln dafür. Zu den nach wie vor in Deutschland gelagerten Atomwaffen der USA, die auf deren Verlangen unter Beteiligung Deutschlands zudem modernisiert werden sollen, gibt es vonseiten der Fraktion die eindeutige Auffassung: Keinen Euro für dieses Unterfangen, Abzug aller Atomwaffen so schnell wie möglich.

Zur dramatischen Zuspitzung zu der Situation in der Ukraine waren sich alle mit Stefan Liebich einig, dass diese sofort beendet werden muss. Nach Auffassung der LINKEN müssen dabei die Ukrainer mit Russland und der EU gemeinsam handeln. Stefan Liebich bewertete die Ukraine-Krise nicht wie manche Medien als neuen kalten Krieg: Es stünden sich nicht Machtblöcke gegenüber, sondern unterschiedliche Interessengruppen – sowohl innerhalb als auch außerhalb der Ukraine. In der EU gehe es – z. B. im Umgang mit den Embargoforderungen – um nicht unerhebliche Wirtschaftsinteressen. Für Russland gehe es ebenfalls darum, aber auch um Sicherheit. Das aber rechtfertige nicht den Anschluss der Krim auf die erfolgte Weise. Die USA – da waren sich alle einig – sollten sich heraushalten. Eine Einkreisung Russlands durch die NATO kann nicht friedensfördernd sein.

Christina Zühlke, BO 72

## Immer mehr Familien ziehen zu uns

Das ist eine gute Nachricht. Es bedeutet aber auch eine Herausforderung an alle Bereiche und das Miteinander, denn unter den Ankommenden sind auch – der neue Demografiebericht hat es gezeigt – sehr viele Migranten und andererseits auch viele Menschen in schwierigen Lebenslagen. Es ist gut, dass wir Familien vom ersten Tag an betreuen. Mit dem Familienpaket bieten Bezirksamt und freie Träger ein Angebot für alle – von der Geburt bis zur Betreuung der Kleinsten bis zu passenden Angeboten für Jugendliche. Bewährt und einmalig in Berlin: der Familiengutschein zur Geburt eines jeden Kindes.

Wichtig für die Kleinsten: ein Kitaplatz, denn die Betreuung und Bildungsarbeit der Kindertagesstätten ist für viele Eltern im Bezirk



2013er Feriensommer im Atelier von Christian Awe

Foto: privat

Einrichtungen sind schnell gefüllt und weitere in Planung.

Verstärkt werden die lange brachliegenden Kitabauten aus der DDR wieder ertüchtigt, farbenfroh renoviert und mit anregenden Spielanlagen perfekt modernisiert. In Hellersdorf, in der Torgauer Straße 27, ist das wunderbar gelungen. Zur Eröffnung beim Träger Dialog e.V. konnten sich die Vizepräsidentin des Bundestages, Petra Pau, und die stellvertretende Bürger-

meisterin Dagmar Pohle mit vielen anderen einen Eindruck verschaffen. Darüber hinaus verfügt der Bezirk über 50 Tagespflegestellen mit ca. 260 Plätzen – hier werden die Kleinsten bei den Tagesmüttern zu Hause in liebevoller Pflege in kleinen Gruppen von meistens fünf Kindern betreut. Allein in der ersten Hälfte

des Jahres 2014 sind fast 500 neue Plätze entstanden. Mehrsprachigkeit, kulturelle Bildungsangebote und Sport sind selbstverständlich, gekocht wird auch immer mehr unmittelbar vor Ort, damit frische Produkte schnell und direkt in ein leckeres Mittagessen verwandelt werden. Von der Eltern AG bis zum Treffen der Alleinerziehenden, von der Kleiderstube bis zur Bibliothek finden Eltern mehrsprachige Angebote für alle Lebenslagen, immer mehr auch in einfacher Sprache und in den üblichen Fremdsprachen im Be-

zirk. Und nicht zu vergessen: unser Feriensommer! Gerade für jene Kids, deren Eltern keine Reisen finanzieren können, organisiert das Bündnis für Kinder nun schon zum 10. Mal den Feriensommer. Der diesjährige Auftakt zum Feriensommer 2014 findet auf dem großen Wasserspielplatz in Marzahn-Nord am 9. Juli 2014 von 14 – 18 Uhr statt, eröffnen wird Dagmar Pohle.

Juliane Witt, Bezirksstadträtin

## Schöne Berufe

(Nicht ganz ernst gemeinte)

Ratschläge für Azubis

von Wolfgang Reuter

## Der Politiker

Politiker ist ein Beruf,

den wohl der Herrgott selber schuf.

(Zumindest manche von der Sorte erachten dies als wahre Worte.)

Verzapfen sie jedoch mal Mist,

es keiner je gewesen ist.

Worauf sie bei den Leuten zählen?

Du sollst sie nächstens wieder wählen.

## Der Finanzberater

Als Kind hörst Du auf Deinen Vater,

der macht Dir Mut und gibt Dir Kraft.

Doch später braucht man 'nen Berater

für Geld und für Finanzwirtschaft.

Ob Rothschild, Papst, ob Spaniens König,

die Einsicht ist bei allen gleich:

Ein guter Helfer kostet wenig

und macht Dich trotzdem blitzschnell reich.

## Kurz informiert:

### Aus dem Bezirksvorstand

**M**eine Prognose vom vorigen Monat ist leider nicht aufgegangen – wir haben „nur“ 7 Mandate erreicht, also ein Mandat weniger als 2009, und das trotz deutlich gestiegener absoluter Stimmenzahl für DIE LINKE. Gestiegene Wahlbeteiligung und Wegfall der 3-Prozent-Sperrklausel haben zu diesem Ergebnis geführt. Auch in unserem Bezirk haben wir absolut 1680 Stimmen dazugewonnen, und auch bei uns ist die Wahlbeteiligung deutlich gestiegen (von 25,2 auf 33,4 Prozent). Letzteres ist wohl prinzipiell positiv zu bewerten, daran hat auch DIE LINKE Anteil. Allerdings liegt Marzahn-Hellersdorf in der Wahlbeteiligung nach wie vor an der letzten Stelle unter den Berliner Bezirken. Natürlich gibt das bezirkliche Wahlergebnis eine Menge Stoff zum Nachdenken. Bei uns hat die AfD mit 11,7 Prozent den höchsten Anteil im Vergleich der Berliner Bezirke bekommen. Die NPD hat 2,6 Prozent erreicht – aber mit starken territorialen Unterschieden in den Wahlbezirken zwischen 0,4 und 10,9 Prozent – die hohen Ergebnisse vor allem in der Umgebung des Flüchtlingsheimes in der Carola-Neher-Straße. Das sind erst mal nackte Fakten. Über Schlussfolgerungen daraus hat die Diskussion im Bezirksvorstand begonnen, sie wird fortgesetzt, nicht zuletzt auf einem **Basistreffen am 17. Juli um 19 Uhr**, auf dem es um die Auswertung der Wahlen und des Wahlkampfes geht.

Natürlich müssen wir uns auch das Gesamtergebnis der Europawahlen ansehen. „Unser“ Fraktion – die Konföderale Fraktion der Vereinten Europäischen Linken/Nordischen Grünen Linken (GUE/NGL) – ist erfreulich stärker geworden – sie ist von 35 auf 52 Mitglieder gewachsen. Der deutsche Anteil ist trotz des Mandatsverlusts der LINKEN bei 8 geblieben, weil sich der Vertreter der Tierchutzpartei der Fraktion angeschlossen hat. Das ist sicher kein welthistorisches Ereignis – aber wir sollten vielleicht doch mal darüber nachdenken, dass es unter den üblicherweise unter „Sonstige“ zusammengefassten Parteien auch demokratische Kräfte mit ernsthaften politischen Ideen (mitunter vielleicht etwas einseitigen) gibt.

Nachdenklich macht auch das Gesamtergebnis der AfD. Sie hat „aus dem Stand“ fast so viele Stimmen bekommen wie DIE LINKE – und genauso viele Mandate. Eine weit verbreitete Meinung ist, dass dieses Ergebnis nicht von Dauer sein wird. Das mag sein – oder eben auch nicht. Mit ihrem jetzigen Ergebnis wäre diese Partei bei den Berliner Wahlen 2016 im Abgeordnetenhaus und in allen BVV vertreten. Da sollten wir uns doch darüber Gedanken machen.

**Bernd Preußer**

## Warnstreik im Quartiersrat (QR) Marzahn NordWest (bisher einmalig)

**A**uf der jüngsten Sitzung des Quartiersrates im Juni wurde durch dessen Sprecher Herrn Grontzki ein „Offener Brief von kritischen Bürgern im Quartiersrat“ verlesen.

Fünf Bürger sowie der Reistrommel e.V. als QR-Mitglieder protestieren darin gegen die Einführung neuer Verfahrensvorschriften durch den Senat. Sie sind nicht gewillt, sich als Feigenblatt für einen undemokratischen Umgang mit den Bewohnern und ihren Vertretern im QR missbrauchen zu lassen und erklären: „Die Einführung der Verfahrensvorschriften 2014-2020 macht unverblümt deutlich, dass das demokratische Quartiersverfahren die Gestalt einer Diktatur der Verwaltung angenommen hat. Wir fordern wahre Bürgerbeteiligung und eine wirkliche Bürgermitbestimmung!“ Mit den neuen Vorschriften obliegt nicht mehr, wie bisher, dem

Quartiersrat die Entscheidungsfindung zu Gestaltungsfragen und zur Vergabe von Mitteln. Dies soll nun einzig und allein Aufgabe der Verwaltung sein.

Die Verfasser des Briefes wollen bis zur Rückkehr zu einem demokratischen Umgang mit allen Beteiligten ihre Mitarbeit im QR ruhen lassen. Sie werden sich jedoch weiter aktiv an der Gestaltung im Stadtteil beteiligen. (siehe: [www.facebook.com/#!/Kiez.Marzahn.Nord.West](http://www.facebook.com/#!/Kiez.Marzahn.Nord.West))

Unsere Basisgruppe hat sich bereits mehrfach mit diesem Thema beschäftigt. Wir haben uns nun in einer Informationsrunde erneut dazu verständigt. DIE LINKE steht für den Ausbau demokratischer Mitbestimmung, direkter Demokratie und Bürgerentscheiden in Berlin. Wir unterstützen daher die Forderung der kritischen Bewohner.

**Bernd Ostermann, BO 51**

### **\*\* Wir helfen: 10 Kinder ins Sommercamp \*\***

**!! Kinder aus Familien mit ALG II oder Geringverdiener erhalten von uns einen Reisekostenzuschuss von 50 € für die Ferienlager in Prieros !! (\* siehe Terminliste unten)**

LARES e.V. veranstaltet in Prieros bei Königs Wusterhausen in Kooperation mit der KJF-Prieros und F&F-Reisen erneut eine Ferienlageraktion. Gefördert wird dies durch Gewerbetreibende und die BO51 in Marzahn NordWest. Die Delegierten des Landesparteitages haben uns bereits unterstützt.

**Weitere Spenden an LARES e.V. sind willkommen:**

Konto-Nr.: **6600424204** / Berliner Sparkasse / BLZ **10050000** - Verwendungszweck: **Spende Sommercamp 2014.**

Unser Ferienlager bietet als „Natur und Kanucamp 2014“ ca. 160 Kindern viel Spass und Erholung direkt am Hutschesee.

Unterbringung: Feste Häuser oder Bungalow, Mehrbettzimmer, einfache Ausstattung, inkl. Bettwäsche, WC/Du auf den Etagen/zentral.  
Alter: 6 - 14 Jahre / Eigene An- (16-17h) und Abreise (9-10h), inklusive: Vollverpflegung, Rundum-Betreuung und Freizeitprogramm  
Programmgestaltung, Sport- und Spielgeräteverleih.  
Bettwäsche, Kanutouren, Ausflüge – alles bereits im Reisepreis enthalten.

**Reise                      Zeit                      Preis / geförderter Preis**

PRS 017114    19.07. - 26.07.2014 = 228 Euro / 178 Euro\*

PRS 027114    26.07. - 02.08.2014 = 228 Euro / 178 Euro\*

PRS 037114    02.08. - 09.08.2014 = 228 Euro / 178 Euro\*

PRS 047114    09.08. - 16.08.2014 = 228 Euro / 178 Euro\*

PRS 047114    16.08. - 22.08.2014 = 209 Euro / 159 Euro\*

Verlängerungswoche nur 218 Euro

Für die Kinder in Marzahner Stadtteil NordWest hat der Quartiersrat die Projektidee „Bildungsreise in den Ferien“ beschlossen.

Hier beträgt der Eigenanteil lediglich 60 EUR.

Alle Nachfragen und Buchung: unter [www.ff-reisen.de](http://www.ff-reisen.de)

(Telefon: 030 9349 22 05), [www.laresev.de](http://www.laresev.de) oder [www.kjf-prieros.de](http://www.kjf-prieros.de) und im F&F-Reisebüro im Havemann-Center (Flämingstraße 122, 12689 Berlin)

### **\* Wir suchen noch Betreuer fürs Ferienlager 2014 \***

Ihr habt Spaß daran mit Kindern zu arbeiten, seid unternehmungslustig und könnt gut organisieren? Dann bewirbt euch bei uns als Betreuer Internet: [www.ff-reisen.de](http://www.ff-reisen.de) (optimiert für Internetexplorer)

## Braucht Berlin Olympische Spiele?

### Bemerkungen einer leidenschaftlichen Sportlerin

Der Senat tut es doch. Wider alle Vernunft. Entgegen den Erfahrungen beim Volksentscheid zur Nutzung des Tempelhofer Feldes. Trotz seiner Bauchlandung bei seiner Bewerbung im Jahre 1993: Er will Olympische Spiele nach Berlin für 2024 bzw. 2028 holen. Klaus Wowereit weiß angeblich, „Berlin kann Olympia“. Nun sollen also die dreizehn Fragen, die der DOSB stellte, um sich besser zwischen Hamburg und Berlin entscheiden zu können, beantwortet werden.

Das Wichtigste aber versäumt der Senat wieder – er bezieht die Bevölkerung nicht in die Entscheidung zur Bewerbung ein. Er antwortet den Bürgern nicht auf Fragen, z. B. nach den wirtschaftlichen und finanziellen Risiken, die auf die Berliner\*innen zukämen. Nach Verdrängungsängsten. Nach Teuerungsraten bei Mieten und im öffentlichen Personennahverkehr, nach den Knebelverträgen, die das IOC den ausrichtenden Städten auferlegt. Und das in einer Schuldenstadt, wie Berlin eine ist!

Ich kann mich dem „Tagesspiegel“ nur anschließen, „Olympia wäre eine Katastrophe“. Eine Katastrophe für soziale Projekte, für Investitionen im Bildungsbereich und auch für den Breitensport. Denn schon heute findet z.B. in den Bädern der Stadt durch die steigenden Preise eine Ausgrenzung sozial Benachteiligter statt. Schon heute werden Trai-

ner in Berlin schlechter bezahlt als in anderen Bundesländern. Übungsleiter erhalten ganze 1.34 €/Stunde Aufwandsentschädigung für ihre Tätigkeit. Jedes dritte Kind in Berlin ist arm, das hat auch Auswirkungen an seine Möglichkeiten, an Sportveranstaltungen und Trainingslagern teilzunehmen.

Wenn ab sofort Investitionen vor allem mit Blick auf die Ausrichtung der Olympischen Spiele gemacht werden, muss an anderen Stellen also „gespart“, ja gestrichen werden. Nein, der Senat hat kein Konzept zur Finanzierung der Spiele, aber er verspricht sich einen Gewinn. Wie das bei Kosten der Spiele, die in London bei ca. 12,3 Mrd. € lagen, gehen soll, kann er nicht erklären. Es wird von „Investitionen in die Zukunft“ gesprochen, von der Beteiligung der Industrie an den Kosten. Welche zwei, drei Berliner Firmen sollen das denn sein?

Nein, DIE LINKE will sich auf ein solches Abenteuer nicht einlassen. Nicht mit diesem Senat. Nicht mit diesem intransparenten, korrupten IOC. Nicht in dieser armen Stadt Berlin. Es wird Zeit, ein breites Bündnis gegen die aktuelle Politik des Senats zu schmieden. Nolympia wird sich finden, damit die Bewerbung bereits in den Anfängen stecken bleibt.

**Gabriele Hiller**

Sportpolitische Sprecherin der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus

Die Natur vor unserer Haustür.

### Was passiert am und auf dem Kienberg?

Dieser Frage stellte sich der 3. Marzahn-Hellersdorfer Umweltpaziergang am 20. Mai.

Der Kienberg - ursprünglich ein Wallberg am Rande des Wuhletales - war nach 1945 und insbesondere mit dem Bau der Großsiedlungen Marzahn-Hellersdorf mit Trümmern und Schutt „aufgestockt“ worden. In freiwilligen Arbeitsstunden pflanzte man Bäume, meist schnell wachsende Pioniergehölze wie Pappeln, Eschenahorn und Robinien, standortfremde sogenannte Neophyten.

Inzwischen haben wir dichten Baumbestand, wenn auch keinen natürlich gewachsenen



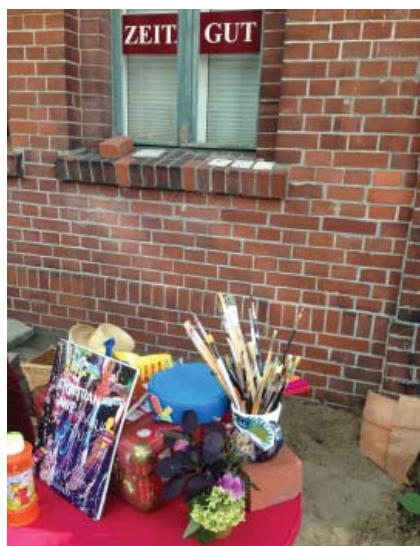
## Ein GUTer Ort für eine gute ZEIT

Kulturstadträtin Julia Witt über die ZEIT.GUT Etage in der Alten Börse

Eigentlich war es dieser Satz, den irgendjemand Anfang Januar 2014 ausgesprochen hatte, der mich zum Nachdenken brachte. „Für die Kulturstadträtin ist es wichtig, vor Ort zu sein, dort wo Kunstprozesse stattfinden, es Kommunikation und Begegnung gibt.“ Stimmt, dachte ich mir nach dem 3. Besuch der Alten Börse und schon ab März war klar: Wenn jetzt die Abgeordneten alle ihr Bürgerbüro eröffnen und es allen darum geht, die traditionellen Büros dorthin zu verlassen, wo die Prozesse und Akteure sind - ist das eine gute Chance, das Werden eines Kulturortes mit zu verfolgen, dort zu sein, wo Bürgerinnen und Bürger direkt durchs Fenster einem Hallo sagen, wo Kulturdebatten stattfinden können. Und es war eine gute Entscheidung! Das Büro funktioniert als Gesprächsort - und manche entscheidenden Lösungen werden in der Küche gemeinsam gefunden. Es ist Seminarraum für Jugendliche und Projekte, die sich im wenige Meter von der Plattensiedlung entfernt am Lagerfeuer wiederfinden und gemeinsam spüren, wie vielfältig der Bezirk ist. Es ist gleichzeitig auch Kleinkunstgarten, in dem schon zur Fête de la Musique das erste Mal Familien aus allen Ecken der Musik lauschten und miteinander ins Gespräch kamen.

Und es ist ein guter Ort, um Gäste wie neulich die Studentengruppe der Bauhaus-Uni zu begrüßen und mit ihnen gemeinsam darüber zu sprechen, was junge Stadtplaner sich für unseren Bezirk vorstellen. Ein guter Ort mit Potenzial und ich bin gespannt auf die nächsten Gäste, Mitstreiter und Runden. Sie finden alle Termine demnächst auch auf

[www.zeitgut.blogspot.com](http://www.zeitgut.blogspot.com)



Wald. Da seit den 1990er Jahren keine nennenswerte Pflege stattfand, wuchsen ökologisch wertvolle Offenbereiche zu. Die Artenvielfalt nahm ab. Die IGA 2017 bietet jetzt die einmalige Chance, auf der Grundlage einer gründlichen Bestandsaufnahme einen behutsamen, aber zielgerichteten Waldumbau einzuleiten. Zum in Erarbeitung befindlichen Waldentwicklungskonzept gibt es einen Dialog zwischen dem beauftragten Planungsbüro und den Naturschützern und Naturschützerinnen, von dem uns Frau Schonert vom NABU während des Rundganges berichtete. Die Probleme liegen aber wie immer im Detail und zwar insbesondere dort, wo die kurzfristigen Vorhaben für die Gartenbauausstellung im Jahre 2017 mit dem auf Jahrzehnte angelegten Waldumbau kollidieren. Nachhaltigkeit ist eben manchmal ganz konkret.

Konflikte gibt es zum Beispiel mit der geplanten Sommerrodelbahn und auch mit der geplanten, vom Naturschutz kritisierten Rampe vom Marzahn „Ausguck“ mitten durch den dichtesten Waldbestand am Kienberghang. Waldumbau muss auf jeden Fall ein behutsamer Prozess sein, bei dem auch öffentliche Begleitung durch Bezirksverordnete und engagierte Bürgerinnen und Bürger selbstverständlich sein sollte.

Denn es geht um den Erhalt und die Entwicklung der Biodiversität in Hinblick auch auf die nach uns kommenden Generationen.

**Frank Beiersdorff** (Text und Foto)

## Aus den Siedlungsgebieten: Mangels Freibad - Seen in Siedlungsgebieten wieder beliebte Badeorte

Da der Bezirk Marzahn-Hellersdorf noch immer kein eigenes Freibad hat, werden nun wieder die Seen in den Siedlungsgebieten zu beliebten Badeorten. So können die Hellersdorfer mit der U5 recht schnell den Biesdorfer Baggersee erreichen. Das ca. 60000 Quadratmeter große Gewässer zwischen der U-Bahn-Trasse und den Bahngleisen entstand nach dem Zweiten Weltkrieg durch Kiesentnahme. Der See ist bis zu 5 Meter tief, und das Baden ist im See verboten. Die Wasserqualität entspricht nicht den geforderten Normen. Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat den See mit einem Strand befestigt und möchte einen Imbiss am Strand aufstellen. Damit wird entgegen den gesetzlichen Bestimmungen das Baden im See noch attraktiver. Die Kaulsdorfer Seen befinden sich in Kaulsdorf-Süd. Hier liegen der Habermannsee, der Butzer See und der Elsensee. Während der Habermannsee und der Butzer See durch Sand bzw. Kiesgewinnung in den 1930er Jahren entstanden, wurde der Elsensee erst in den 1960er Jahren ausgebuddelt. In der den 1980er wurde er als Badesee für

die Großsiedlungen Marzahn und Hellersdorf konzipiert. Alle drei Kaulsdorfer Seen befinden sich im 95 Hektar großen Landschaftsschutzgebiet. In den jetzt bevorstehenden Sommermonaten werden die Seen mangels eigenem Freibad von Tausenden Badegästen genutzt. Dadurch wird die Wasserqualität gesenkt und es wird gegen die Bestimmungen der Trinkwasserverordnungen verstoßen. DIE LINKE setzte sich nach der endgültigen Schließung des Kaulsdorfer Wernerbadestandes für die Schaffung eines legalen Badestandortes ein. Hier sollten erforderliche Parkflächen, die Anbindung an den ÖPNV und die behutsame Nutzung zur Erholung berücksichtigt werden. Wir werden wie in den vergangenen Jahren weiter darauf drängen, dass dem normalen Bedürfnis nach Naherholung und Baden für alle Bevölkerungsschichten nachgekommen wird. Die Schaffung eines Spaß- und Freizeitbades am Tierpark auf Kosten der Schließung bestehender Schwimmhallen kann nicht die Lösung für das Bedürfnis nach Baden sein.

**Klaus-Jürgen Dahler**  
Bezirksverordneter

## Kultursplitter: Von Talk über zeitgenössische Kunst, Musik und Performances bis hin zur Fotografie

Zu einem Streifzug durch die Berliner Kriminalgeschichte hatte Wolfgang Bauer am 3. Juni in das Tschechow-Theater, die kleine Spielstätte mit Atmosphäre in Marzahn-Nord, eingeladen. Es war Entertainment vom Feinsten, das der Kriminologe und Autor Frank-Rainer Schurich mit Sachkenntnis, Witz und Charme unter dem Titel „Berlin mörderisch“ im bis auf den letzten Platz gefüllten Raum darbot. Der Streifzug begann mit dem nachweislich ersten Mord in Berlin am 27. Juli 1580 und endete bei einem Fall von versuchtem Totschlag vor zwei Jahren in Hellersdorf. Grund war ein Nachbarschaftszwist. Um nachbarschaftliche Beziehungen anderer Art geht es dem bekannten Schweizer Musiker, Künstler, Wissenschaftler und Hochschuldozent Maurice de Martin mit seinem diesjährigen Kunstprojekt in Marzahn. Diese ist meist zu weit entfernt vom normalen Berliner. Das ist das Ergebnis seiner Gespräche mit Marzahnerinnen und Marzahnern im vergangenen Jahr. Darum gründete de Martin die Temporäre Kunstakademie Marzahn, in der die acht Mitglieder, u.a. die Autorin, mit seiner professionellen



Roman Hillmann am Saxophon

Foto: S. Behrens

Unterstützung zeitgenössische Kunst von Nachbarn für Nachbarn entwickeln. In einer Ausstellung ab 15 Oktober werden die Ergebnisse in der Galerie M zu sehen sein.

Die Alte Börse Marzahn war neben vielen anderen Orten in der Hauptstadt Gastgeberin für die Fête de la Musique. Bei guter Stimmung waren u.a. der Fanfarenzug Marzahn, Schlager von den „Goldenen Zweiten“, elektro-akustischer Punkrock mit „Herr Blum“, eine originelle Saxophon-& Gitarren-Performance mit Roman Hillmann und Ulli Müller, die aus Moskau angereiste Band Nerazluchniki und Angela Ordu & Queensland Band zu erleben. Fußball gab es dann auch noch drinnen und draußen. Der noch junge Kulturstandort wird gut angenommen.

Am inzwischen nicht mehr neuen Standort der Galerie M war am 22. Juni Peter Bause als Laudator für den Fotografen Joachim Seinfeld zu erleben. Unter dem Titel „StadtRandLeben - Porträts aus einem Bezirk“ sind bis zum 5. September sehenswerte Schwarz-weiß-Fotos von Marzahn-Hellersdorfern unterschiedlicher Herkunft zu sehen. **Sabine Behrens**

## Infos zur Marzahner Promenade mit Manuela Schmidt

Am 25. Juni trafen sich auf Einladung von Manuela Schmidt viele interessierte Anwohnerinnen und Anwohner der Marzahner Promenade, um mit der Wahlkreisabgeordneten für Marzahn-Mitte sowie Bezirksstadtrat Gräff über die aktuelle Situation in der Marzahner Promenade zu sprechen. Von besonderem Interesse ist nach wie vor die von den Bürgerinnen und Bürgern seit langem geforderte Verlängerung der Brücke am S-Bahnhof Marzahn hin zum Wiesenburger Weg. Grundsteinlegung für den Bau ist der 27. November 2014. 2015 soll die überdachte Brücke fertiggestellt werden. Erfreut haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Kenntnis genommen, dass ihre Vorschläge aus der jüngsten Sitzung gerade zur Überdachung zum Teil aufgenommen werden konnten.

Zum „Aktiven Zentrum Marzahner Promenade“ wurde berichtet, dass eine Förderung über 2019 hinaus angestrebt wird, dies allerdings schwierig werden könnte, da bereits 10 Millionen Euro in die Aufwertung der Promenade geflossen sind. Kritisch diskutiert wurden die jüngsten Baumfällungen entlang der Promenade. Hier gibt es unterschiedliche Auffassungen darüber, ob einige Fällungen notwendig und sinnvoll gewesen sind. Angeregt diskutierten die Anwesenden auch über den Leerstand der Ladengeschäfte und die Neugestaltung des Marktplatzes. Das EASTGATE zieht viel Kaufkraft ab und so haben viele Gewerbetreibende das Problem Kundinnen und Kunden zu finden. Dennoch habe sich die Situation insgesamt verbessert, so ein Vertreter der degewo. Die Leerstandsquote betrage nur noch 2 Prozent, allerdings sei die Marzahner Promenade schon jetzt keine Einkaufsstraße mehr, mittlerweile jedoch ein anerkannter Ort der Kunst und Kultur, wie etwa die über Bezirksgrenzen hinaus wahrgenommene Arbeit der GALERIE M zeigt. Um die Promenade weiter zu beleben und bekannt zu machen, soll es bald einen einheitlichen Auftritt für neue Werbemaßnahmen geben, und auch Veranstaltungen sollen vermehrt stattfinden. Weitere Gestaltungs- und Verbesserungsvorschläge für die Promenade wurden ebenfalls eingebracht. So soll nun geprüft werden, ob ein Zugang von der Franz-Stenzer-Straße 15 zur Promenade gebaut werden kann und Geländer auf dem Gang vom EASTGATE zur Promenade angebracht werden können.

Gutes Ergebnis der Veranstaltung wäre es, wenn nun einige der Vorschläge aufgegriffen und mit den zukünftigen Baumaßnahmen auch umgesetzt werden würden. Wir werden das auf jeden Fall begleiten und die Bürgerinnen und Bürger in geeigneter Form informieren.

**Kristian Ronneburg**

# Konsequent inkonsequent: Brandenburger LINKE von Braunkohle-Lobby eingeholt

In Brandenburg bahnt sich die Verockerung der Spree, bedingt durch den Klima- und Umweltkiller Braunkohle, ihren Weg. Der Eisenschlamm (Eisenhydroxid), der beim Braunkohleabbau in Verbindung mit Sauerstoff und Grundwasser entsteht, nimmt Flora und Fauna im Brandenburgischen Spreewald zunehmend die Lebensgrundlage. Und auch fürs menschliche Auge ist die braune Suppe wenig ansehnlich, was den Tourismus im Spreewald schwinden lässt.

Hinzu kommt die stetig steigende Sulfatbelastung – ebenfalls ein lästiges Nebenprodukt der Braunkohlegiganten. Das gelöste Sulfat wird über die Oberflächengewässer, insbesondere mit dem Spreewasser, über weite Strecken hinweg transportiert und gelangt so auch nach Berlin. In hohen Konzentrationen greift Sulfat Beton an – insbesondere die Spannbetonbrücken aus den 60er Jahren werden nach und nach beschädigt. Die Kosten für die (zukünftig) notwendige Sanierung wird wohl nicht der Verursacher, sondern der Verbraucher tragen dürfen. Mittelfristig, also bis etwa 2040, muss Braunkohle aus genannten Gründen als Energieträger obsolet werden – bestehende Tätigkeiten



aktiver Tagebaue können einfach auslaufen. Dass entspricht auch der Beschlusslage unserer Bundespartei.

Mit Zustimmung der LINKEN hat die SPD in Brandenburgs Regierungskabinettnun die Erweiterung des Braunkohletagebaus Wetzow-Süd beschlossen. Folgerichtig verlangt diese Entscheidung die Zwangsumsiedlung der Bewohnerinnen und Bewohner des Bioenergieorfes Proschim zugunsten der Erweiterungspläne des Kohlekonzerns Vattenfall. Der Bedarf an Wetzow-Süd II wäre nur dann begründbar, wenn der Braunkohleplan dem Gemeinwohl dienlich wäre und von einer Kohleverstromung in der gesamten Lausitz bis ins Jahr 2067 ausgegangen wird. Dies steht nicht im Einklang mit den gemeinsamen klimapolitischen Zielen der Länder Berlin und Brandenburg und ist energiepolitischer Irrsinn.

Auf Kosten von Bürgerinnen und Bürgern und deren Rechten macht Brandenburgs LINKE alles, um den Sozialdemokraten zu gefallen. Ein Wahlkampfslogan der LINKEN zur Landtagswahl 2009 lautete: „Konsequent gegen neue Tagebaue“. Und überhaupt gab man

## Partei – Europa – Bewegung

Wie auf die Nacht der Morgen folgt, so folgen auf Wahlen unweigerlich die Wahlauswertungen. Mit etwas größerem Abstand blickte am 5. Juni Horst Kahrs dann im Gesellschaftspolitischen Forum Marzahn-Hellersdorf auf das Ergebnis der Europawahl. Er nutzte die Gelegenheit, außerhalb einer Parteiveranstaltung über das Wahlergebnis sprechen zu können, um es einmal aus einer etwas weiteren Perspektive zu beleuchten.

Er begann ganz klassisch mit dem Blick aus der Perspektive der Organisation der Partei DIE LINKE. Hier stellte er fest, dass der Verlust von 0,1 Prozent der Stimmen bei einem Zugewinn von absolut 200.000 Stimmen vor allem das Mobilisierungsproblem der LINKEN illustrierte. Dies galt vor allem für diejenigen, für die DIE LINKE beansprucht, Politik zu machen – Menschen in sozial prekären Lebenslagen. Kahrs führte dies auch darauf zurück, dass die Wahlstrategie der LINKEN v.a. auf die Stammwähler abzielte und dazu Themen in den Vordergrund stellte, die von den meisten Wählerinnen und Wählern nicht automatisch mit Europa verbunden wurden. Als nächstes nahm Kahrs die „Europäische Politik“ ins Visier. Er kam zu dem Ergebnis, dass sich kaum von einer europäischen Wahl sprechen lässt. Vielmehr handelte es sich um 28 nationale Wahlen bei denen auch jeweils nationale Politik entscheidend war, so dass sich aus den Ergebnissen nur schlecht et-

was zur Einstellung der Menschen zu Europa ableiten lässt. Die ersten Reaktionen waren dann ja auch eher national, wie das Einknicken der französischen Sozialisten beim Kommunalwahlrecht für EU-Ausländer.

Schließlich wandte sich Horst Kahrs der Frage der Chancen linker Politik in Europa zu. Hier sah er wenig Grund zu Optimismus. Er konnte keine Vision der Linken zur Überwindung der alten Nationalismen erkennen. Ebenso habe sich die Linke unfähig gezeigt, der neoliberalen Wettbewerbs-„Erzählung“ eine eigene positive Vision entgegenzusetzen. Darüber hinaus meinte er in der Einstellung der Linken zum Erstarren der radikalen Rechten in Europa („je schlechter es den Menschen geht, desto mehr wählen rechts“) einen gewissen Defätismus im Angesicht des eigenen Mangels an konkreten Visionen zu erkennen. So sei es der Linken bisher nicht gelungen, die „die sozialen Fragmentierungen übergreifende Klasseninteressen zu formieren“.

Bei allem Negativen der Einschätzung des Wahlergebnisses machte Horst Kahrs aber auch deutlich, dass dies alles keineswegs naturgegeben sei. Vielmehr sah er es als Ergebnis menschlichen Handels bzw. Nichthandelns. Damit macht er klar, dass die Linke gefordert ist, diesen Herausforderungen aktiv zu begegnen – oder wie es im Lied heißt: „Uns aus dem Elend zu erlösen, können wir nur selber tun.“

Hassan Metwally

sich in Gänze sehr konsequent im Wahlkampf – da kann man im Angesicht solcher Entscheidungen nur sagen: konsequent inkonsequent.

Janine Behrens

Sei dabei, wenn am 23. August 2014 Tausende Menschen zwei von der Abbaggerung bedrohte Orte – Kerkwitz in Deutschland und Grabice in Polen – mit einer grenzüberschreitenden Menschenkette verbinden.

Weitere Informationen und Anreise:

[www.humanchain.org](http://www.humanchain.org)

## Sozialer Wohnungsbau - Puzzle? Eher Flickenteppich

In der BVV im Mai 2014 verglich Bezirksstadtrat Christian Gräff (CDU) die Maßnahmen, die bisher durch Senat und Wohnungsbaugesellschaften eingeleitet und umgesetzt werden, um Wohnungsbau zu fördern und die Mieten nicht weiter ansteigen zu lassen, als Puzzle, in dem verschiedene Teile ineinandergreifen. Betrachtet man jedoch die Ergebnisse der bisherigen Baumaßnahmen, Vorhaben, Entscheidungen des Senats und des Abgeordnetenhauses muss man eher von einem Flickenteppich sprechen, wo die einzelnen Teile nicht zusammenpassen und von einem sozialen Wohnungsbau noch wenig zu sehen ist. Die Situation im Bezirk ist nach wie vor so, dass die durchschnittlichen Mieten die geringsten in Berlin sind, der Leerstand aber so gering ist, dass es auch in unserem Bezirk für Gruppen wie Arbeitslosengeld-2-Empfänger, Suchtkranke, Bürgerinnen und Bürger mit Schufa-Eintrag kaum noch bezahlbare Wohnungen gibt. Im Bezirk sind erstmals seit der Wende alle vorhandenen Notunterkünfte und Plätze für Obdachlose belegt. Wohnungsneubau findet bei uns bis auf wenige Ausnahmen nicht statt, obwohl im Wohnungsmarktentwicklungskonzept mögliche Flächen für den Bau von Mehrschosshäusern ausgewiesen sind und auch zum Kauf angeboten werden. Außer Anfragen für interessante Projekte, so Christian Gräff, gibt es noch keine konkreten Bauanträge. Das vom Senat Anfang Juni verkündete „neue“ Bündnis für Wohnungsneubau, das mit den Bezirken abgeschlossen werden soll, ist insofern eine Mogelpackung, weil es lediglich darum geht, die Anzahl der Baugenehmigungen zu erhöhen, dafür sollen die Bezirke mehr Personal erhalten. Die Bezirke können zwar den Zuwachs an Beschäftigten gut gebrauchen, es steht aber auch schon fest, dass Marzahn-Hellersdorf drei neue Stellen bekommt, besonders die Innenstadtbezirke aber bis zu sechs. Die schon jetzt akuten Probleme für bestimmte Gruppen, die ihre Miete nicht mehr bezahlen können bzw. keine preiswerten Wohnungen finden, werden auch mit diesem neuen Bündnis nicht gelöst. Deshalb fordern wir, ähnlich wie Mietervertreter, dass sozialer Wohnungsbau als komplexe Aufgabe angegangen wird, wo die einzelnen Maßnahmen ineinander greifen und nicht nur Bündnisse für Neubau geschlossen werden, sondern auch die Entwicklung der Bestandsmieten einbezogen werden. Renate Schilling

## Stolpersteinverlegung

» **6.8., 14 Uhr**, Hannsdorfer Straße 8, 12621 Berlin-Kaulsdorf (nahe S-Bahnhof), **Stolpersteinverlegung für Emil und Emilie Roth**

## Wer möchte mit in den Bundestag?

Wir haben noch einige freie Plätze für eine Informationsfahrt für politisch interessierte Bürgerinnen und Bürger anzubieten, organisiert durch das Bundespresseamt.

Am **12. September 2014 um 7.30 Uhr** starten wir mit einem **Bus von der Geschäftsstelle, Henny-Porten-Straße 10-12**. Es geht dann direkt zum Bundestag. Zuerst werden wir eine Plenardebatte verfolgen können, anschließend ist ein Gespräch mit Petra Pau geplant. Im weiteren Verlauf des Tages sieht die Planung den Besuch der Bundesministerien für Inneres und für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vor. Zwischendurch wird natürlich auch für das leibliche Wohl (Mittagessen und Abendessen) gesorgt. Das Ende der Fahrt mit dem Bus (der uns den ganzen Tag zur Verfügung steht) wird wieder am Ausgangspunkt sein. Dieses Angebot ist kostenlos.

Interessierte melden sich bitte möglichst bis zum 11.7.2014 im Wahlkreisbüro von Petra Pau, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin oder/und per Tel: 030 99289380 bei Heidi Wagner.

## Konzert

» **20.9., 15 Uhr**, im Russischen Haus der Wissenschaft und Kultur, Friedrichstraße 176-179, 10117 Berlin-Mitte, **gemeinsames Chorkonzert des Ernst-Busch-Chores Berlin und des Hans Beimler Chores** unter dem Motto: „Friede auf unserer Erde“, Eintritt: 10 Euro, Kartenverkauf ab sofort bei: Jutta Bohrau (EBCB), Tel.: 030/54801842, und Andreas Schneider (HBC) 030/3956843 oder schneider3@arcor.de

## Hinten links:

### Mehrzweckkampfflugzeuge

Nach der ILA fand vom 16. bis 27. Juni in Schleswig – die Bundesluftwaffe war nach zehn Jahren das zweite Mal Gastgeber – das alljährliche NATO Tiger Meet statt.

Die Deutschen dabei mit dem 35-jährigen Tornado – seit 2013 nachgerüstet mit ASSTA 3. Das Modernisierungspaket stellt die Allwetter-, Präzisions- und Netzfähigkeit sicher.

Vom „Jäger 90“ mithin zum „Eurofighter“ – jetzt im Sommer werden erste Serienmaschinen der Tranche 3 geliefert – erwachsen, soll der „Typhoon“ bis 2015 den Technologiesprung schaffen zu echter Luft-Boden-Befähigung.

Ebenfalls beim NATO Tiger Meet der in über 20 Luftwaffen (> 8.000 Stück) geflogene F 16 Fighting Falcon – seit 1974 in Dienst.

Soeben hat die erste von 36 für die irakische Luftwaffe aufgerüstete und auf das Modernste bewaffnete F 16 – C/D ihren Jungfernflug absolviert. Unter dem Davidstern fliegen davon bereits seit Jahren 185 Maschinen und seit 2009 weitere 100 F 16 I „Sufa“ (Sturm) – die leistungsstärkste Version.

Im Gegensatz zu den meisten EU-Staaten, die kontinuierlich abbauen, beschafft Israel seinem Militär weiterhin das Neueste und Beste.

Bis 2017 fließen jährlich drei Mrd. US-\$ Militärhilfe. Der 2013 verlängerte Vertrag lässt ab 2018 gar vier Mrd. US-\$ p.a. folgen.

Das Joint Striker Force – Programm ist das finanziell teuerste aller Zeiten; einige der Partner in der Entwicklung (wie Dänemark) sind deshalb schon ausgestiegen.

Noch ist die Lockheed Martin F 35 (Stückpreis > 100 Mio. US-\$) nicht fertig, doch will die IAF bereits 2016 die erste F 35I – Staffel in der Negev-Wüste aufstellen – Jahre vor den mitzählenden neun Entwicklungspartnerstaaten!

### Frage

Wenn gar 41 % der weltweit 2011 genutzten UAV (Unmanned Air Vehicles) aus Israel stammen, was bringt die leistungsfähige Rüstungs- und im Besonderen die Luftfahrtindustrie diesem kleinen Land ein?

R. Rüdiger

<http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/politik/termine/>

## Bezirksvorstand

» **15.7., 5.8., 19.8.** jeweils **19.30 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Beratungen des Bezirksvorstandes

## Basisgruppensprecher-Beratungen

» **2.7., 3.9.** jeweils **18 Uhr**, Wahlkreisbüro R. Kittler & M. Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **3.7., 11.9.,** jeweils **19.30 Uhr**, BO Marzahn, Stadtteilzentrum, Marzahner Promenade 38, **19.30 Uhr**: BO Hellersdorf, Linker Treff, Henny-Porten-Str.

## Basistreffen

» **17.7., 19 Uhr**, Basistreffen zur Auswertung des Wahlkampfes, Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12

## Sprechstunden

» **Dr. Manuela Schmidt (MdA), 4.7., 5.9.,** jeweils 10–12 Uhr, Wahlkreisbüro, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **Dr. Gabriele Hiller (MdA), 7.7.,** 17 Uhr, Wahlkreisbüro, Teterower Ring 41, 12619 Berlin

» **Petra Pau (MdB): 9.7., 10-12 Uhr**, Wahlkreisbüro, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin, tel. Anmeld. 030 99289380

» **Wolfgang Brauer (MdA): 22.8.,** 11-13 Uhr, **26.8.,** 18-20 Uhr, Wahlkreisbüro Havemannstraße 24, 3. Etage, 12689 Berlin

» **Regina Kittler (MdA), 27.8., 3.9.** jeweils 10–11 Uhr, Wahlkreisbüro, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

## Abgeordnetenbüros

» **Dr. Gabriele Hiller (MdA)**, Teterower Ring 41, 12619 Berlin (direkt hinter dem Spree-Center): mo/di 14-16 Uhr, mi/do 10-13 Uhr

» **Wolfgang Brauer (MdA)**, Havemannstr. 24, 3. Etage, 12689 Berlin (Ärztelhaus): di 18-20 Uhr, fr 11 - 13 Uhr (Tel. 030 97891950)

» **Dr. Manuela Schmidt (MdA)** und **Regina Kittler (MdA)**, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin (überm Griech. Restaurant/1. Etage/per Aufzug)

## Jugendgruppe - Linksjugend MH

» **18.7., 15.8.** jeweils **18 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin (*am 3. Freitag eines Monats*), Treffen der Jugendgruppe - Linksjugend

## BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: Mo 16 – 18 Uhr, Di 16 – 18 Uhr, Mi 9 – 15 Uhr, Do 15 – 18 Uhr (außer am Sitzungstag der BVV: 4.9., 25.9.), Telefon 030 54431890, E-Mail: fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

### Geschäftsstelle und Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12

(Telefon: 030 5412130/030 9953508 - Telefax: 030 99901561)

**Öffnungszeiten: Vom 1. - 22.8.2014 nur donnerstags 10 - 17 Uhr**

Ansonsten: Montag: 13-17 Uhr / Donnerstag: 10-18 Uhr

Dienstag: 10-17 Uhr / Freitag: 10-13 Uhr

(mittwochs geschlossen)

### Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

**Herausgeber:** DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor.

**Layout:** Yvette Rami

**Anschrift der Redaktion:** Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin  
fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

**Internet:** [www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de](http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

**E-Mail:** [bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de](mailto:bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

**Bearbeitungsschluss:** 30.06.2014. Auslieferung ab: 01.07.2014. **Druck:** Eigendruck. **Marzahn-Hellersdorf links** wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 35 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen am 04.09. und 02.10.2014.